

A3

1922

Herrn

Rudolf Berper

Wien, 16., Thaliassk. 79

26. Dez. 1922.

1 A 4

Lieber Rudolf!

Ich möchte noch paar Worte zu Ihnen
sprechen. Ihr reiches Geschenk hat mich ein
wenig bedrückt. Ich glaube, ich hätte mehr
ungeteilte Freude empfunden, wenn Sie mir
etwas Bescheideneres geschenkt hätten, ohne
das ich in die Last gekommen wäre, Gewissens-
bisse zu empfinden. Finis hat mich dennoch
daran sehr glücklich gemacht: der Gedanke, das
ich Ihnen ein wenig wert sein mag, wenn
Sie den Wunsch haben, ^{können} mir etwas so schönes
und wertvolles zu schenken. Gestern hat es
für mich direkt einen Lichtblick bedeutet und
ich bin Ihnen sehr, sehr dankbar dafür.
Auch für die beigesteuerten Blätter und das schöne
innige Wort, mit dem Sie sie geleiten, danke
ich Ihnen sehr. Ich las sie heute, sie zeigen

nur das junge reine Denken eines jungen
Menschen.

Rudolf, wenn Sie wieder den Wunsch
haben, zu mir zu kommen, so müssen Sie mich
offen fragen und ich will Ihnen offen sagen, ob's
möglich ist. Adolf hat mir öfter angedeutet,
dass Sie jetzt den Wunsch haben, mehr allein zu
sein und zu arbeiten, zumal Ihnen das arme
Stückchen freie Zeit jetzt von mehr Leuten bechnit-
tet wird. Ich kenne diese Krisen aus meiner
eigenen Entwicklung: dieser beständige Zeit-
und Geisteszug, diese Angst, etwas Unwieder-
bringliches zu verlieren und nicht rasch genug
weiter zu schreiten. Aber Sie dürfen nie vergessen,
dass Sie noch einen langen Weg vor sich haben
und dass Sie da noch viel erarbeiten und in sich
einverleiben werden können, auch wenn das Tempo
ein wenig langsamer geht.

Gnügen Sie mir Ihren Kameraden. Mit
nochmal Dank!

Recht herzlich

Ihre Seele Kallinek